

Hierauf hat *Wehner* in der unten genannten Quelle⁶⁰⁾ aufmerksam gemacht. 1580 betrug die Ablenkung $11^{\circ}30'$ nach Osten und 1814: $22^{\circ}34'$ nach Westen.

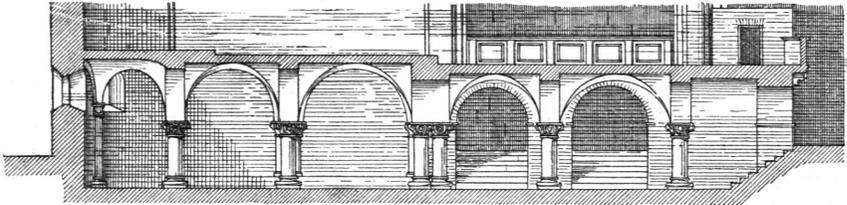
Häufig ist die Längsachse des Chors gegen diejenige des Schiffes geknickt, besonders bei französischen Kathedralen. Man hat dies als eine Hindeutung auf das Neigen des Hauptes Christi am Kreuz erklären wollen; doch sicher mit Unrecht. Eher dürfte die alte Schiffsrichtung wegen der Grundmauern auch die neue bestimmt haben, während der Chor nunmehr so gerichtet wurde, wie es die Magnetnadel gerade verlangte.

b) Krypten.

91.
Entstehung.

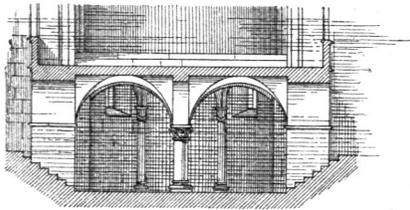
Die Anlage von Krypten unter den Kirchenchören ist uralt und wohl eine Erinnerung an die Katakomben. Jedenfalls sehen wir schon um 820 *Einhard's* Basilika zu Steinbach mit einer schön gewölbten Krypta ausgestattet, und ebenso zeigt der vielleicht gleichzeitige Plan der Klosterkirche von St. Gallen eine überwölbte Krypta. Doch sind die Krypten dieser Zeit eigentlich nur gewölbte Gänge, an

Fig. 167.



Längenschnitt. — $\frac{1}{250}$ w. Gr.

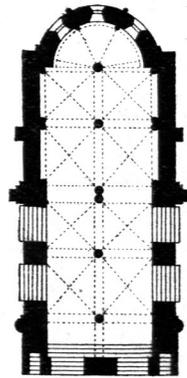
Fig. 168.



Querschnitt. — $\frac{1}{250}$ w. Gr.

Krypta der Klosterkirche zu Jerichow⁶¹⁾.

Fig. 169.



Grundriss. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

welche sich unter dem Hochaltar eine Sackgasse — das Grab des Heiligen — feitlich anschließt. Die Katakomben waren jener Zeit teilweise bekannt. Die Heiligen wurden aus denselben seit dem VIII. Jahrhundert entnommen, und so bemühte man sich, diese Gänge auch zu Haufe nachzuahmen.

Später erweiterten sich dieselben zu völligen Kellern, deren Decken gewölbt waren und durch Säulen gestützt wurden. Eine solche zweischiffige Krypta zeigt die Klosterkirche zu Jerichow (Fig. 167 bis 169⁶¹⁾, und eine dreischiffige *San Michele*

⁶⁰⁾ In: Denkmalpflege 1899, S. 97.

⁶¹⁾ Nach: ADLER, a. a. O.